

Koalition ist gescheitert –

In frühen Abendstunden kam das Ende der Verhandlungen. Kanzler Karl Nehammer trat noch gestern zurück.

Es waren dramatische Stunden der Entscheidung am Ballhausplatz. ÖVP-Bundeskanzler Karl Nehammer und SPÖ-Chef Andreas Babler versuchten in intensiven Verhandlungsrunden das fragile Konstrukt einer kleinen Großen Koalition noch auf die Beine zu stellen. Rasch entwickelte sich die Stimmung in Richtung Trennung statt auf Einigung. Um das Budgetloch zu stoppen, soll die SPÖ zwar nicht mehr auf Vermögenssteuern beharrt haben, aber sie forderte, dass alle in der Gesellschaft einen Beitrag leisten müssen. „Wir haben der ÖVP beim Start der Verhandlungen gesagt, sie können selbst auswählen, welche Steuer es wird. Da gibt es ein breites Spektrum von Bankenabgabe bis hin zur Konzernsteuer“, so einer der SPÖ-Verhandler. Jedoch



Sebastian Kurz und Wegbegleiter wie Elisabeth Köstinger bringen sich in Stellung, um die ÖVP zu übernehmen.



Wolfgang Hattmannsdorfer soll Parteichef-Kandidat sein

Substanzsteuern jeder Art waren für den Noch-ÖVP-Kanzler stets eine Hürde, die er partout nicht nehmen wollte. Gegen 19 Uhr drückte er die Stopptaste. „Wir haben bis zum jetzigen Zeitpunkt alles versucht. Eine Einigung ist in wesentlichen Kernpunkten nicht möglich, so hat es keinen Sinn für eine positive Zukunft Österreichs“, kommentierte Nehammer den fatalen Schritt.

Angesichts der angespannten Lage wurden die Landeshauptleute für Sonn-

tag um 10 Uhr nach Wien bestellt.

Jedoch was ist die Alternative zur ÖVP/SPÖ-Koalition in dieser prekären Situation? Neuwahlen will eigentlich keiner. Der Grund liegt auf der Hand: ÖVP und SPÖ fehlen die nötigen finanziellen Mittel für einen Wahlkampf. Einzig die Parteikasse der Blauen ist prall gefüllt. Zudem würden Wahlen frühestens am 27. April 2025 stattfinden. Bis eine Regierung gebildet ist, dauert es bis in den Sommer. Wertvol-

le Zeit, die im Krisenjahr 2025 tatenlos verstreicht.

In der ÖVP hat Nehammer nach dem Platzen der Zuckerl-Koalition seinen Weg in der Vorstandssitzung skizziert. Wenn keine Einigung mit der SPÖ zustande kommt, nimmt er seinen Hut. Wie ÖVP-Insider bestätigen, bringen sich Sebastian Kurz und seine Weggefährten massiv in Stellung, um in der Volkspartei wieder das Zepter zu übernehmen. „Sie drücken ordentlich an“, so ein ÖVP-Grande. Aller-

Ein Lemming ist eine Art Wühlmaus, die angeblich mit ihren Gefährten bis zu einer Klippe wandert, um sich von dieser gemeinsam ins Verderben zu stürzen. Frei nach dem Motto: heute stehen wir am Rande des Abgrunds, morgen sind wir einen Schritt weiter. Das erinnert an den Zustand der österreichischen Politik.

1 Die Neos sind aus den Regierungsverhandlungen ausgestiegen. Das ist das gute Recht einer Partei. Unklar ist

jedoch, warum das nach nächtlichen Besprechungen als offenkundige Überrumpelung von ÖVP und SPÖ stattgefunden hat. Somit wurde jeder Einigungsversuch in letzter Sekunde – und sei es durch ein Ulti-

matum für schwarze und rote Verhandler – von vorneherein verunmöglicht.

2 Knackpunkt aller Koalitionsgespräche ist die Budgetmisere. Österreich ist am Rande der Staatspleite,

wenn nicht schmerzhaft Sparprogramme erfolgen. Wie kann die ÖVP und deren Chef Karl Nehammer so tun, als wäre nicht seine Partei ein zentraler (Mit-) Verursacher des gigantischen Defizits? Schließlich ist man seit 2017 Kanzlerpartei und war seit 1987 fast ständig in der Bundesregierung. Ab 2007 übrigens praktisch immer den Finanzminister stellend.

3 Der Linkskurs der SPÖ unter Andreas Babler hat kaum mehr als ein Fünftel der Wählerstimmen gebracht. Das schlechteste

Der Zug der Lemminge

Österreich in der Krise: Und die Parteien taumeln orientierungslos herum.

kommt jetzt Kurz zurück?



Foto: GEORG HOCHMUTH / APA / picturedesk.com

Karoline Edtstadler könnte Nehammer auch beerben.

dings bricht angesichts dieser Zukunftsszenarien nicht nur tobender Jubel in der ÖVP aus. Um das Comeback des ehemaligen Wunderwuzzis zu verhindern, versuchen Kurz-Gegner in der ÖVP Gegenkandidaten zu forcieren.

In der engsten Auswahl stehen der noch unbekannte Wolfgang Hattmannsdorfer, der Anfang Jänner erst Generalsekretär der Wirtschaftskammer wurde. Was gegen ihn spricht: Der Oberösterreicher ist noch ein

Neuling am bundespolitischen Parkett. Favorisiert wird auch Ministerin Karoline Edtstadler.

Ein Kurz-Comeback wäre für die ÖVP gleich aus mehreren Gründen ein Drahtseilakt. Das Millionen-Business von Kurz würde durchleuchtet werden. So war Kurz mit dem Pleitier und Immobilien-Jongleur René Benko in Saudi Arabien unterwegs, um Investoren an Land zu ziehen. Ursprünglich verrechnete Kurz 2,5 Millionen Euro an Provision, allerdings kam die Signa-Pleite dazwischen.

Auch das Gerücht, dass Kurz mit einer eigenen Liste zur Nationalratswahl antreten könnte, steht im Raum – möglicherweise mit dem schillernden US-Milliardär Elon Musk als Sponsor an Bord. Die Umsetzung dieses Plans wäre mehr als diffizil. Denn das Parteienfinanzierungsgesetz erlaubt keine Großspenden mehr.

Zudem würde die ÖVP Kurz wahrscheinlich umgehend die Anwaltskosten für den Prozess in Rechnung stellen. Und die belaufen sich mittlerweile auf über eine Million Euro. IM



Foto: HELMUT FOHRINGER / APA / picturedesk.com

Sie konnten sich offenbar nicht zusammenraufen: ÖVP-Chef Karl Nehammer und SPÖ-Vorsitzender Andreas Babler.



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

Wahlergebnis in der Geschichte der Sozialdemokratie. Intern ist die Partei nach wie vor in mehrere

Lager gespalten. Woher nimmt man den Glauben, dass sich das bessert, wenn man rund um die Regierungsbildung bisher nur altbekannte Floskeln zu bieten hat?

4 Kennen Sie die Geschichte mit der Verkehrsmeldung, dass Ihnen ein Geisterfahrer entgegenkommt? Ein das im Radio hörender Autolenker ruft empört: „Was heißt einer? Alle!“ Er ist nicht bereit, sein eigenes Fahrverhalten zu hinterfragen. Die FPÖ beschimpft seit Jahren alles und jeden, was nicht bei drei

auf den Bäumen ist. Wenn deshalb – anders als mit Mario Kunasek oder Manfred Haimbuchner in der Steiermark bzw. Oberösterreich – niemand mit Herbert Kickl koalieren will, müsste der blaue Bundespartei- und SPÖ-Chef sich irgendwann fragen, ob man nicht selbst irgendetwas falsch macht.

5 Die Grünen glauben trotz dramatischer Wahlniederlagen, alles richtig gemacht zu haben, nur weil die anderen bei der Regierungsbildung herumkurken. Das ist ähnlich

kindisch, als würde ein nach dem Raufen über und über mit Schlamm bekleckter Bub sich dauernd rechtfertigen: „Du solltest mal den Anderen sehen!“

Es gibt übrigens Hoffnung. Die Lemminge stürzen sich in Wahrheit gar nicht kollektiv in den Tod. Die entsprechende Szene wurde bloß für einen Film von Walt Disney erfunden. Ein Mythos also. Fake News sozusagen. Was freilich nichts daran ändert, dass österreichische Politiker und Parteien orientierungslos herumtaumeln.